

Weiterbildungskolleg der StädteRegion Aachen

Fachkonferenz Philosophie

Kolleginterner Lehrplan zum Kernlehrplan für das Abendgymnasium und Kolleg in Nordrhein-Westfalen

Philosophie

Stand: 2023

Inhalt

Seite

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	7
2.1 Unterrichtsvorhaben	7
2.1.1.Übersichtsraster Einführungsphase.....	8
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Einführungsphase.....	11
2.1.3.Übersichtsraster Qualifikationsphase.....	29
2.1.4. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase.....	42
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	65
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	67
2.4 Lehr- und Lernmittel	74
3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	74
4 Qualitätssicherung und Evaluation	78

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit des Philosophieunterrichts am Weiterbildungskolleg der StädteRegion Aachen

Lage der Schule

Das Weiterbildungskolleg der StädteRegion Aachen liegt als Institut zur Erreichung der Hochschulreife und Schule des Zweiten Bildungswegs in Würselen, in der Nähe von Aachen, dem angrenzenden Rheinland und dem Dreiländereck (Deutschland, Niederlande, Belgien). Dies ermöglicht Exkursionen in die Euregio (z.B. Universitätsstädte Maastricht, Leuven, Brüssel...) und das Rheinland. Die Nähe zur RWTH Aachen und zu den Universitäten in Düsseldorf, Köln und Bonn bietet unterschiedliche Möglichkeiten für unterrichtsbegleitende außerschulische Aktivitäten, wie Vorlesungen, Theater-, Museums- und Ausstellungsbesuche etc.

In Würselen (37.000 EW) bieten wir als Weiterbildungskolleg mehrere Bildungsgänge zur Erreichung der allgemeinen Hochschulreife an – ganztags (Vollzeitkolleg), abendgymnasialer Bildungsgang am Vormittag, Abendgymnasium (an 5 Abenden) und abi-online, an zwei Abenden (Abi-online). Alle drei Bildungsgänge sind in demselben Gebäude untergebracht. An einem weiteren Standort (Aachen, Eintrachtstraße) wird der Bildungsgang Abendrealschule Das Weiterbildungskolleg besuchen insgesamt ca. 350 - 400 Studierende.

Diese Institution des Zweiten Bildungswegs hat ihr Einzugsgebiet in der gesamten Städte-Region Aachen, ebenso in Aachen Stadt, den Kreisen Heinsberg und Düren sowie den benachbarten Grenzregionen (Niederlande, Belgien). „Abi online“, Vollzeitunterricht und abendgymnasialer Unterricht richten sich an eine heterogene Klientel, wie z.B. Studienbeginner mit unterschiedlichen mittleren Bildungsabschlüssen oder auch gymnasiale Abbrecher, Studierende mit Sprachproblemen aufgrund von Migrationshintergrund sowie oft sehr selbstständige und gut vorgebildete Studierende im „Abi online“ – Bereich.

Das Fach Philosophie wird im Vollzeitkolleg (Würselen) unterrichtet.

Neben dem Fach Philosophie werden aus dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld die Fächer Geschichte-Sozialwissenschaften, Religionslehre und Erdkunde angeboten.

Der Fachkonferenz gehören zwei Kollegen (einer mit dem Fach „Praktische Philosophie“) und eine Kollegin an. Das Weiterbildungskolleg verfügt über ein Selbstlernzentrum mit Internetzugang sowie eine Präsenzbibliothek, die u.a. eine Auswahl an philosophischer Fachliteratur für die Studierenden bereitstellt.

Aufgaben des Fachs bzw. der Fachgruppe in der Schule vor dem Hintergrund der Studierendenschaft

Das Weiterbildungskolleg der StädteRegion zeichnet sich durch die Heterogenität seiner Studierendenschaft aus. Sie weist einen steigenden Anteil an Studierenden mit Deutsch als Zweitsprache auf, deren Sprachbeherrschung individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt ist. Der Grad der Sprachsicherheit und Differenziertheit im Deutschen variiert allerdings auch bei den muttersprachlichen Studierenden deutlich.

Die Studierenden weisen die im Zweiten Bildungsweg generell zu beobachtenden typischen diskontinuierlichen Bildungsbiografien sowie heterogenen Voraussetzungen bezogen auf Alter, kulturelle und soziale Herkunft, Lebensumstände etc. auf. Vorkenntnisse im Fach Philosophie aus früheren unterrichtlichen Kontexten, z.B. aus dem Bereich der Praktischen Philosophie in der Sekundarstufe I, sind häufig gar nicht oder nur in geringem Maße vorhanden. Hinzu kommt, dass der letzte Schulbesuch bei vielen Studierenden mehrere Jahre zurückliegt.

Hieraus ergibt sich die besondere Bedeutung der Einführungsphase, in der die Studierenden z.T. erstmalig mit philosophischen Themenstellungen und Denkweisen in wissenschaftlicher Form konfrontiert werden. Der vorliegende schulinterne Lehrplan stellt den Lehrkräften über die gemeinsam festgelegten Unterrichtsvorhaben hinaus Freiräume für eigene Unterrichtsplanungen zur Verfügung, um auf diese Weise auf die heterogenen Bedingungen angemessen reagieren zu können. Hinzu kommen sprachliche Schwierigkeiten von Studierenden mit Migrationshintergrund, denen Förderangebote des Fachs Deutsch zu Beginn des Kollegbesuchs begegnen.

Zum Programm des WbK gehört fächerübergreifender Unterricht als in hohem Maße erwachsenengerechte Lernform, um den Studierenden im Hinblick auf die angestrebte Wissenschaftspropädeutik und zu vermittelnde Studierfähigkeit Zugänge zu einem Denken in größeren Zusammenhängen über den Fachhorizont hinaus zu eröffnen. Kooperationen zwischen den Fachkonferenzen Philosophie und Religionslehre bieten sich hier an, insbesondere bezogen auf die im Kernlehrplan ausgewiesenen Inhaltsfelder 3 und 5.

Philosophie wird während der Einführungsphase als zweistündiges Pflichtfach unterrichtet und während der Kursphase in dreistündigen Grundkursen. Es gehört zum gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld und kann von den Studierenden als 3. oder 4. Abiturfach gewählt werden. Die Wahl als Grundkursfach setzt nicht voraus, dass das Fach bereits in der Einführungsphase belegt wurde (bei Seiteneinsteigern).

Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm sollen die Studierenden bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven unterstützt werden. Gerade dieses Motiv spielt eine große Rolle dabei, eine Schule des zweiten Bildungswegs zu besuchen. Über diesen Beweggrund hinaus nennen die Studierenden häufig als Anstoß für eine selbstständige Entscheidung, als Erwachsene noch einmal eine Schule zu besuchen, das Erreichen von weiteren Abschlüssen und Qualifikationen sowie die Möglichkeit zu neuen Kontakten, die Suche nach einer sie stärker fordernden und stabilisierenden Umgebung.

Im Rahmen des Schulprogramms übernimmt das Fach Philosophie bezogen auf die Vorstellungen von Toleranz und Verständigung eine besondere Aufgabe. Aufgrund ihres fortgeschrittenen Lebensalters verfügen die erwachsenen Studierenden über eine Vielfalt an kulturell bedingten, häufig fest verankerten Wertvorstellungen und Weltanschauungen, die im Philosophieunterricht in der sachlich-diskursiven Auseinandersetzung mit konkurrierenden Überzeugungen überprüft werden sollen. Ebenso wird gelernt, begründet Stellung in Wert- und Normenkonflikten zu beziehen und andere Entscheidungen zu respektieren. Die vielfältigen Lebens- und Berufserfahrungen der Kollegiaten bieten inhaltliche Anknüpfungsmöglichkeiten und verhelfen ihnen zum Erwerb verschiedener Kompetenzen.

Zu den Leitlinien der Schule gehört es, neben den fachlich-kognitiven Kompetenzen Faktoren der Persönlichkeitsbildung zu stützen. Auch in der Erwachsenenbildung ist es Aufgabe, soziale, kommunikative, methodische Kompetenzen sowie die Lernbereitschaft und Wissbegier zu stärken. Den Unterricht in Hinblick auf Wissenschaftspropädeutik zu gestalten, ist gerade auch in der Erwachsenenbildung und in Vorbereitung auf ein (Fach-)Hochschulstudium unerlässlich. Um die Studierenden in dem Ziel zu stärken, einen Abschluss zu erlangen und evtl. „Durststrecken“ zu überwinden, die sich aus ihrer Situation als z.B. vollzeitbeschäftigte Studierende des Abi-online-Studiengangs ergeben, wird an dieser Schule Wert auf zahlreiche unterstützende Maßnahmen gelegt, wie z.B. Flexibilisierung von Hausaufgaben. Es wird genügend Zeit für schriftliche Übungen im Unterricht eingeplant.

Unabdingbar ist auch bei erwachsenen Studierenden die Stärkung der Klassengemeinschaft, damit die Studierenden sich gegenseitig helfen und in Krisenzeiten stabilisieren können.

Verfügbare Ressourcen

Das Schulgebäude verfügt neben ausreichend vielen Klassenräumen, die mit Beamer ausgestattet sind, über eine Bibliothek im 1. Stock, die zudem als Stillarbeitsraum für Studierende und Lehrer genutzt wird (mit 6 zentralen PCs), sowie einen Medienraum im 2. Stock, der mit Videorecorder, DVD-Player, Verstärker, Boxen und Beamer ausgestattet ist. Zwei voll eingerichtete Computerräume erleichtern das klassenweise selbständige Arbeiten mit der Lernplattform Moodle und internetbasierte Recherchearbeit.

Aus der Lage der Schule und den zeitlichen Strukturen des Weiterbildungskollegs resultieren folgende Besonderheiten:

- Die Schule wird besucht trotz häufig zusätzlich zum BAFÖG stattfindender Neben- und/oder Familientätigkeit.
- Viele Studierende nehmen täglich weite Anreisen zur Schule in Kauf.

Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Fachkonferenzvorsitzende: Christina Franke

Stellvertreter

Inhalte der Einführungsphase und der Hauptphase, auf die Semester verteilt

Die Studierenden weisen die im Zweiten Bildungsweg generell zu beobachtenden typischen diskontinuierlichen Bildungsbiografien sowie heterogenen Voraussetzungen auf.

Philosophie wird während der Einführungsphase als zweistündiges Pflichtfach unterrichtet und während der Kursphase in dreistündigen Grundkursen. Es gehört zu dem gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeld und kann von den Studierenden als 3. oder 4. Abiturfach gewählt werden. Die Wahl als Grundkursfach setzt nicht voraus, dass das Fach bereits in der Einführungsphase belegt wurde (bei Seiteneinsteigern).

Philosophie wird den Studierenden neben Geschichte-Sozialwissenschaften als „sicheres“ Abiturfach im zweiten Aufgabenfeld angeboten. Dadurch wählen in jedem Semester etliche Studierende das Fach entweder als drittes oder viertes Abiturfach.

Wie bereits angedeutet, ist Philosophie als Unterrichtsfach wissenschaftspropädeutisch und interdisziplinär orientiert. Ihr Gegenstand ist die Diagnose menschlichen Seins, das Denken ihrer sich selbst vergewissernder Subjekte in der Gegenwart und der Geschichte. Ihre Methode ist die rational sich begreifende Reflexion und Argumentation, denen das Selbstdenken, widerspruchsfreies und konsequentes sowie auf Empathie angelegtes Denken als selbstverständliche Momente zugehören. Philosophische Reflexion bezieht sich der Möglichkeit nach auf alle Wissens- und praktischen Lebensbereiche. Sie artikuliert sich in beschreibenden, wertenden und vorschreibenden Urteilen. Philosophie will deshalb als Unterrichtsfach am WbK zu einer Identitätsfindung bzw. -erneuerung der Studierenden beitragen. Den Ausgangspunkt der Reflexion verortet sie deshalb in den sozialen, den Arbeits- und Selbsterfahrungen der Studierenden. Dabei fühlt sie sich den Unterrichtsprinzipien der Offenheit, Selbsttätigkeit, Eigenständigkeit und Diskussionsbereitschaft in besonderer Weise verpflichtet.

Um einen allgemeinen Überblick über die Fragestellungen und Disziplinen des Faches zu ermöglichen, empfiehlt die Fachkonferenz die Behandlung folgender Themenschwerpunkte:

In der Einführungsphase wird das Thema „Der Mensch als erkennendes und handelndes Wesen“ behandelt. Die Studierenden sollen eine Einführung in zentrale Fragestellungen der Philosophie erfahren, welche sie mit dem Selbstverständnis, den Methoden und Intentionen und Dimensionen philosophischen Fragens und den Anfängen philosophischen Denkens vertraut macht. Eine zentrale philosophische Fragestellung – Glück des Menschen – schließt sich ebenso an wie die philosophische Betrachtung von Tod als Grenzerfahrung des Menschen, von Jenseitsvorstellungen und der Frage nach der menschlichen Seele. In einer weiteren Sequenz wird das Thema „Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung“ behandelt.

In der Qualifikationsphase soll im 3. Semester das Selbstverständnis des Menschen als Natur- und Kulturwesen, das Verhältnis von Leib und Seele und die Problematik des Menschen als freies und selbstbestimmtes Wesen betrachtet werden.

Im IV. Semester sollen systematische wie historisch-aktuelle Fragen der Ethik behandelt werden, derjenigen philosophischen Disziplin, die das menschliche Handeln angesichts seiner Freiheit und Verantwortlichkeit zu orientieren versucht. Weiterhin soll die Verantwortung des Menschen in ethischen Anwendungskontexten behandelt werden.

Das V. Semester widmet sich systematischen Fragestellungen der Staatsphilosophie. Insbesondere wird die Notwendigkeit und Möglichkeit der Legitimation wie Gestaltung staatlicher Herrschaft diskutiert und problematisiert. Zum Ende des V. Semesters wird der Übergang zu erkenntnistheoretischen Grundfragen vorgenommen.

Das 6. Semester behandelt in ausdrücklich interdisziplinärer Perspektive die erkenntnistheoretischen Grundlagen der Wissenschaften sowie die Frage nach dem Anspruch der Wissenschaft auf Objektivität. Außerdem soll es unter Einbeziehung der Interessenschwerpunkte der Studierenden abiturrelevante Themenstellungen vertiefen.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden an dieser Stelle im Bereich der Methoden- und Handlungskompetenz nur diejenigen übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, deren Entwicklung im Rahmen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens im Zentrum steht. Im Bereich der Sach- und Urteilskompetenz werden die auf das jeweilige Unterrichtsvorhaben bezogenen konkretisierten Kompetenzerwartungen gemäß dem Kernlehrplan aufgeführt.

In diesem „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ sind ebenfalls Möglichkeiten der Umsetzung im Unterricht, z.B. anhand von Bezügen zum Philosophiebuch angegeben.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkretisierter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Einzelnen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Einführungsphase

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Philosophie – was ist das eigentlich? – Einführung in philosophische Fragestellungen und Denkweisen</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2), • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5), • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Eigenart philosophischen Fragens und Denkens, Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung</i></p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1), • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4), • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6), <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10), • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13). <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1), • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). <p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Den Tod begreifen können? – Die Grenzen menschlicher Vernunft-
kenntnis*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2).
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

<p>Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis</p>	
---	--

2.1.2. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Einführungsphase

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Philosophie – was ist das eigentlich? – Einführung in philosophische Fragestellungen und Denkweisen

Konkretisierte Kompetenzen

Sachkompetenzen

Die Studierenden

- unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen,
- erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens,
- erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft.

Urteilskompetenzen

Die Studierenden

- bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenzen

Die Studierenden

- erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5)
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6)

Methodenkompetenzen

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungs-vokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Eigenart philosophischen Denkens
- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung:

Unterrichtsequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Intentionen und Dimensionen philosophischen Fragens</p> <p><i>1.1. Subjektive Vorstellungen, Erwartungen und Interessen der Studierenden bezogen auf das Fach Philosophie</i></p> <p><i>1.2. Staunen, Zweifel, Erschütterung als Ursprünge des Philosophierens</i> Aristoteles: Philosophieren als Folge des Staunens(Philosophieren Bd.1, Buchner,S.14) Weischedel, Philosophieren als radikales Fragen (Grundkurs Philosophie, Bd.1, BSV,S.23f.) Karl Jaspers, Was ist Philosophie (Grundkurs Philosophie ,Bd. 1, S.12 ff.)</p> <p><i>1.3. Philosophie als Aufklärung des Alltagsverständes (Popper)</i> Popper, Alle Menschen sind Philosophen(n)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden philosophische Fragen von Alltagsfragen sowie von Fragen, die gesicherte wissenschaftliche Antworten ermöglichen • erläutern den grundsätzlichen Charakter philosophischen Fragens und Denkens <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5) 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausfüllen des Fragebogens „Welche Aufgaben hat die Philosophie ? • Internetrecherche zum Begriff „Philosophie“

<p>2. Sequenz: Die Anfänge philosophischen Denkens</p> <p><i>Die ersten mythischen Welterklärungsversuche (Schöpfungsmythen) Hesiod, Vom Chaos zum Kosmos (Zugänge E, S.14f.)</i></p> <p>2.1. Xenophanes, Kritik am Mythos (Zugänge E,S.18)</p> <p>2.2. <i>Die ersten philosophischen Welterklärungsversuche: Die milesischen Naturphilosophen (Thales, Anaximandros, Anaximenes)</i></p> <p>Jostein Garder, Woher kommt die Welt?(Zugänge E, S.12)</p> <p>Thales, Anaximander, Heraklit und Demokrit (Zugänge E S.19 ff.) Bryan Magee, Wann beginnt die Zeit (Zugänge E, Zusatzmaterial, M1,S.7) Kant, Begriff von der Philosophie überhaupt (Philo-Oberstufe,Schöningh, S.23ff.)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale philosophischen Denkens und unterscheiden dieses von anderen Denkformen, etwa in Mythos und Naturwissenschaft <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2) • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9) 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abb. über Darstellung eines Orionnebels und über den Urknall (Zugänge E S.14 u.18)
--	--	--

<p>3. Sequenz: Ist Glück möglich? – Ein Beispiel für eine zentrale philosophische Fragestellung</p> <p>3.1. <i>Führen äußere Güter und Annehmlichkeiten zum Glück oder ist das Glück eine Folge der Tugend?</i></p> <p>Nur so zum Vergnügen?(Projekt Leben, S.374 ff.)</p> <p>3.2. <i>Besteht das Glück für den Menschen in einem Zustand der „zufriedenen Seelenruhe“ oder in der ständigen Suche nach Befriedigung seiner Wünsche? (Stoiker, Epikur)</i></p> <p>Seneca, Briefe an Lucilius Was man nicht bessern kann, muss man tragen (Ethica, Quellensammlung, Buchner, S.23) Epikur, Mäßige Lust (Philosophieren 1, S. 184 f.) Russell, Bolz, Glückssehnsucht – eine Sucht auf Irrwegen (Projekt Leben, S. 378f.)</p> <p>3.3. <i>Ist die Erfahrung dauerhaften Glücks für den Menschen unmöglich? (Freud)</i></p> <p>Freud, Verschiedene Wege zum Glück, Zugänge 1, S. 257ff. Ernst, Ergebnisse aus der Glücksforschung (Projekt Leben, S.371)</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern philosophische Ansätze an Beispielen und in Anwendungskontexten (SK5) • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Ansätzen her und grenzen diese voneinander ab (SK6) <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK 2) • ermitteln in einfachen philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacher philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines geeigneten Textbeschreibungsvokabulars, wieder und 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Märchen der Gebr. Grimm „Hans im Glück“(vgl. Projekt Leben,S. 368) <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religion (Paradiesvorstellungen im Christentum)
---	---	---

<p>Frankl, Der leidende Mensch (Projekt Leben, S.372 Camus, Das Glück des Sisyphos (Projekt Leben, S.373)</p>	<p>verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK 12)</p> <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• bewerten begründet die Bedeutsamkeit und Orientierungsfunktion von philosophischen Fragen für ihr Leben.	
---	--	--

|

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben II:

Thema: *Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen,
- erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,
- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK 1),
- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK 2),
- erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK 4).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK 6),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK 10),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK 3).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorhabenbezogene Konkretisierung zu Unterrichtsvorhaben II:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Kulturen und ihre unterschiedlichen Moralvorstellungen</p> <p>1.1. Die Verschiedenheit moralischer Normen (Definition Moral – Ethik; Patzig S. 237 in „Projekt Leben“, rechter Text)</p> <p>1.2. Konkretisierung des Problems am Beispiel der Kopftuchdebatte (Projekt Leben, S. 78f.)</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1), entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2), <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben Phänomene der Lebenswelt vor-urteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1). entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). 	<p>Methodisch-didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> Film: "Die Freischwimmerin" Fallanalyse (S. 172 Projekt Leben) Internetrecherche

	<p>Handlungskompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3). 	
<p>2. Sequenz: Sind moralische Normen relativ?</p> <p>2.1. Die Kultur- und Zeitgebundenheit moralischer Normen (Feyerabend aus Zugänge E, S. 59f., Herskovits aus Zugänge E, S. 59)</p> <p>2.2. Argumente gegen den Kulturrelativismus (Herzinger, Spaemann aus Zugänge E, S. 62f.)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation</p>

	<p>Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10). 	
<p>3. Sequenz:</p> <p>Der universelle Anspruch moralischer Normen</p> <p>3.1. Moralität als Gemeinsamkeit verschiedener Normensysteme (A. Pieper, Text aus „Standpunkte der Ethik“, S. 26f.)</p> <p>3.2. Die Goldene Regel (aus Projekt Leben, S. 244, 330)</p> <p>3.3. Teleologische/deontologische Ethik (aus Zugänge E S. 72); Der kategorische Imperativ (aus Projekt Leben, S. 244)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen, erklären grundlegende philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK 4) 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation</p>

<p>4. Sequenz:</p> <p>Die relativistische und die universalistische Sichtweise im Vergleich</p> <p>4.1. Vergleich beider Sichtweisen (Patzig aus Lehrerhandbuch Zugänge, KV 6)</p> <p>4.2. Erörterung der Ansätze im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Probleme (Menschenrechte Lehrerhandbuch Zugänge KV 5, Sölle und Tugendhat aus Projekt Leben, S. 365)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in seinen Grundgedanken und erläutern diesen Ansatz an Beispielen, • erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus). <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK 13). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen An- 	<p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <p><i>Podiumsdiskussion: Gibt es Grenzen der Toleranz? Vom Umgang mit den Wertvorstellungen.</i></p>
---	--	--

	<p>sätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen,</p> <ul style="list-style-type: none">• erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe. <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none">• entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK 1).	
--	---	--

Einführungsphase, Unterrichtsvorhaben III:

Thema: *Den Tod begreifen können? – Die Grenzen menschlicher Vernunftkenntnis*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) als Herausforderungen für die Vernunftkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit,
- rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze,
- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2).

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeiner und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch als ein erkennendes und handelndes Wesen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis

Zeitbedarf: 15 Std.

Vorgabenbezogene Konkretisierung zu Unterrichtsvorhaben III:

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Todesahnungen. – Der Umgang mit Sterben und Tod</p> <p>1.1 Die eigene Angst vor dem Tod (Nagel, Frisch; Homo Faber, Thomas Mann, Buddenbrooks, Zauberberg))</p> <p>1.2 Den Tod in sich tragen (Rilke, „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“: Kap. I, darin besonders der Tod des Kammerherrn Brigge)</p> <p>1.3 Der gesellschaftliche Umgang mit Tod und Sterben (Elias)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen metaphysische Fragen (u.a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) als Herausforderungen für die Vernunft-erkenntnis dar und entwickeln eigene Ideen zu ihrer Beantwortung und Beantwortbarkeit. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). 	<p>Ergänzender methodischer Zugang:</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemälde „Die Toteninsel“ von Arnold Böcklin Tondichtung „Die Toteninsel“ (nach dem Gemälde von Böcklin) von Sergei Rachmaninow <p>Außerschulische Partner:</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Besuch eines Bestattungsunternehmens
<p>2. Sequenz: Der Tod als Grenzerfahrung</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p>	<p>Außerschulische Partner:</p> <p>z.B.</p>

<p>2.1 Ist der Tod „erlebbar“? Das Phänomen der Nahtoderfahrungen. Zugänge Einführungsphase S. 104 - 108</p> <p>2.2 Der Tod als Verlust der Wahrnehmung (Epikur/ Zugänge 1)</p>	<ul style="list-style-type: none"> entwickeln eigene philosophisch dimensionierte Ideen zur Lösung elementarer philosophischer Problemstellungen (SK2) 	<ul style="list-style-type: none"> Gespräch mit Mitarbeitern eines Hospizes
<p>3. Sequenz: Das Jenseits – Wunsch oder Wirklichkeit?</p> <p>3.1 Jenseitsvorstellungen verschiedener Weltreligionen Zugänge Einführungsphase S. 108 - 122</p> <p>3.2 Wider die „Hinterweltler“: Jenseitsvorstellungen als Wunschprojektion (Freud, S. 123/ Nietzsche, Feuerbach)</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Religion Deutsch (Das Motiv der Vergänglichkeit in der Lyrik der Barockzeit) <p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> Gemälde „Das Paradiesgärtlein“ (Oberriethener Meister); Gemälde von Hieronymus Bosch Literatur: Dante, „Göttliche Komödie“

	<p>bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ (Folien, bunt kopiert)
<p>4. Sequenz: Was bleibt?</p> <p>4.1 Die Unsterblichkeit der Seele (Platon, „Phaidon“ / Zugänge Einführung S. 124 – 135))</p> <p>4.2 Die Seele aus materialistischer Sicht (La Mettrie/ Zugänge 2 S. 217)</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren einen affirmativen und einen skeptischen Ansatz zur Beantwortung metaphysischer Fragen (u. a. die Frage eines Lebens nach dem Tod) in ihren wesentlichen Aussagen und grenzen diese Ansätze gedanklich und begrifflich voneinander ab. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Verfahren der Problemreflexion</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7), <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die innere Stimmigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze, 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <p>Außerschulische Partner:</p> <p>z.B.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Besuch der Kliniken für Neurologie bzw. Neurochirurgie der Universität Bonn

- bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten metaphysischen bzw. skeptischen Ansätze zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins und erörtern ihre jeweiligen Konsequenzen für das diesseitige Leben und seinen Sinn.

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

2.1.3. Übersichtsraster Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS (Semester 3 und 4)

Semester 3: Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Was macht den Menschen zum Menschen? – Auffassungen vom Wesen des Menschen im Vergleich zum Tier

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Position zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: Ist der Mensch mehr als Materie?– Das Leib-Seele-Problem im Licht der modernen Gehirnforschung

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren ein dualistisches und ein monistisches Denkmodell zum Leib-Seele-Problem in seinen wesentlichen gedanklichen Schritten und grenzen diese Denkmodelle voneinander ab.
- erklären philosophische Begriffe und Positionen, die das Verhältnis von Leib und Seele unterschiedlich bestimmen (u.a. Dualismus, Monismus, Materialismus, Reduktionismus).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten dualistischen und materialistisch-reduktionistischen Denkmodelle argumentativ abwägend die Frage nach dem Verhältnis von Leib und Seele.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe verschiedener definitorischer Verfahren (MK7).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Das Verhältnis von Leib und Seele, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Bezug zum Philosophiebuch: Zugänge neu, Auszüge aus den Seiten S. 69-90

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *Ist der Mensch ein freies Wesen? - Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens als philosophisches Problem dar und grenzen dabei Willens- von Handlungsfreiheit ab,
- analysieren und rekonstruieren eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen diese als deterministisch bzw. indeterministisch ein,
- erläutern eine die Willensfreiheit verneinende und eine sie bejahende Auffassung des Menschen im Kontext von Entscheidungssituationen.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend Konsequenzen einer deterministischen und indeterministischen Position im Hinblick auf die Verantwortung des Menschen für sein Handeln (u.a. die Frage nach dem Sinn von Strafe),
- erörtern unter Bezugnahme auf die deterministische und indeterministische Position argumentativ abwägend die Frage nach der menschlichen Freiheit und ihrer Denkmöglichkeit.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),

Semester 4: Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: *Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz:

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF2 (Das Selbstverständnis des Menschen), IF34 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen, Grundsätze eines gelingenden Lebens

Bezug zum Philosophiebuch: z. B. Auszüge aus den Seiten 103-129 (Zugänge neu)

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns, IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Grundsätze eines gelingenden Lebens

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,
- erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: Gibt es eine Verantwortung des Menschen für die Natur? – Ethische Grundsätze im Anwendungskontext der Ökologie

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren eine Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten begründende Position (u.a. für die Bewahrung der Natur bzw. für den Schutz der Menschenwürde in der Medizinethik) in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern sie an Beispielen.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten verantwortungsethischen Position zur Orientierung in Entscheidungsfeldern angewandter Ethik,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte verantwortungsethische Position argumentativ abwägend die Frage nach der moralischen Verantwortung an Entscheidungsfeldern angewandter Ethik.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF3 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien, Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Verantwortung in Fragen angewandter Ethik, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

z.B. Zugänge, Qualifikationsphase; 2.9. Mensch-Tier-Natur: Wofür sind wir verantwortlich? (S.226-234: Spaemann, Birnbacher, Schweitzer, Singer etc.)

ebda. 2.10 Menschenwürde in der Medizinethik: Wie ist mit Embryonen umzugehen? (S.235-243 Spaemann versus Singer; ders. Schöningh, S.228ff.)

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 90 Stunden

2.1.3. Übersichtsraster Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS (Semester 5 und 6)

Semester 5: Unterrichtsvorhaben X:

Thema: Welche Ordnung der Gemeinschaft ist gerecht? - Ständestaat und Philosophenkönigtum als Staatsideal

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen die Legitimationsbedürftigkeit staatlicher Herrschaft als philosophisches Problem dar und entwickeln eigene Lösungsansätze in Form von möglichen Staatsmodellen,
- rekonstruieren ein am Prinzip der Gemeinschaft orientiertes Staatsmodell in seinen wesentlichen Gedankenschritten.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln Hilfe heuristischer Verfahren (u. a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata)eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK 6).

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her,
- erklären den Begriff des Kontraktualismus als Form der Staatsbegründung und ordnen die behandelten Modelle in die kontraktualistische Begründungstradition ein.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums,
- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle zur Orientierung in gegenwärtigen politischen Problemlagen.

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte: Gemeinschaft als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation, Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

z.B. Der Mensch als Teil der Gemeinschaft – die antike Staatsphilosophie

Cornelsen, 3.2.1. Platon: Gerechtigkeit in Staat und in der Seele (S. 252-259); 3.2.2. Aristoteles: Der Mensch als staatenbildendes Wesen (S.260-266); ebenso: Schöningh, S.254-268)

möglich auch: Schöningh, S. 264-268; Amitai Etzioni, Comte-Sponville

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Handlungskompetenz

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft) IF 2 (Das Selbstverständnis des Menschen), Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Inhaltliche Schwerpunkte: Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation

	<p>Positionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thomas Hobbes: Der Staat als notwendige Gewalt, Zugänge S. 267 – 276 • John Locke: Staat und Recht im Rechtsstaat, Zugänge S. 277 – 289 • Rousseau: Die Herrschaft des Volkes über sich selbst, Zugänge S. 296 - 302 • ggf. Kant: Die philosophische Begründung des Rechtsstaates, Zugänge S. 290 – 292 • Montesquieu: Gewaltenkontrolle durch Gewaltenteilung, Zugänge S. 293/294
<p><u>Unterrichtsvorhaben XII:</u></p> <p>Thema: <i>Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand</i></p> <p><u>Konkretisierte Kompetenzen:</u></p> <p>Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren eine staatsphilosophische Position zur Bestimmung von Demokratie und eine zur Bestimmung von sozialer Gerechtigkeit in ihren wesentlichen Gedankenschritten. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten Konzepte zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit, • erörtern unter Bezugnahme auf die behandelten Positionen zur Bestimmung von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit argumentativ abwägend die Frage nach dem Recht auf Widerstand in einer Demokratie. 	<p><u>Semester V: Unterrichtsvorhaben XIII:</u></p> <p>Thema: <i>Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich</i></p> <p><u>Konkretisierte Kompetenzen:</u></p> <p>Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, • erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.

Methodenkompetenz:

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und repräsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeinschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder:

- IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)
- IF 3 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte: Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit

Positionen:

- Joseph Alois Schumpeter: Demokratie als Verfahren, Zugänge S. 303f.
- Hannah Arendt, Gewalt und direkte Demokratie, Zugänge S. 307 – 312

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz:

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

Inhaltliche Schwerpunkte: Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Semester VI: Unterrichtsvorhaben XIV

Thema: *Wie gelangen die Wissenschaften zu Erkenntnissen? – Anspruch und Verfahrensweisen der neuzeitlichen Naturwissenschaften*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen die Frage nach dem besonderen Erkenntnis- und Geltungsanspruch der Wissenschaften als erkenntnistheoretisches Problem dar und erläutern diese an Beispielen aus ihrem Unterricht in verschiedenen Fächern,
- rekonstruieren ein den Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität reflektierendes Denkmodell in seinen wesentlichen argumentativen Schritten und erläutern es an Beispielen aus der Wissenschaftsgeschichte,
- erklären zentrale Begriffe des behandelten wissenschaftstheoretischen Denkmodells.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend erkenntnistheoretische Voraussetzungen des behandelten wissenschaftstheoretischen Modells und seine Konsequenzen für das Vorgehen in den Naturwissenschaften,
- erörtern unter Bezug auf das erarbeitete wissenschaftstheoretische Denkmodell argumentativ abwägend die Frage nach der Fähigkeit der Naturwissenschaften, objektive Erkenntnis zu erlangen.

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion:

- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8),

- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften), IF 3 (Werte und Normen des Handelns), IF 4 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft)

Inhaltliche Schwerpunkte: Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität, Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten, Konzepte von Demokratie (und sozialer Gerechtigkeit)

Bezug zum Philosophiebuch: Auszüge aus den Seiten 397-407 (Popper) sowie S. 411f. (Feyerabend)

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 90 Stunden

2.1.4. Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Qualifikationsphase

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs, Unterrichtsvorhaben IV

Thema: *Was macht den Menschen zum Menschen? – Auffassungen vom Wesen des Menschen im Vergleich zum Tier*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Position zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins,
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Übergeordnete Kompetenzen

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3),
- stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontext ein (SK6).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfeld: IF 2(Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Unterrichtsvorhaben IV

Unterrichtsequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz:</p> <p>Die Frage nach der Natur des Menschen</p> <p><i>Der Mensch als „Krone der Schöpfung“ und als von Gott eingesetzter Herrscher über die Erde (Schöpfungsbericht) (Zugänge, S. 16-17)</i></p> <p><i>Der Mensch als Produkt der Evolution (Darwin) (Zugänge, S. 19)</i></p> <p><i>Der Mensch als Gen-gesteuerte Maschine (Dawkins) (Zugänge, S. 28f.)</i></p> <p><i>fakultativ: Kreationismus (Zugänge, S. 20-21)</i></p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <p>analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3)</p> <p>stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6)</p> <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <p>ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK 3)</p>	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <p>Biologie (Evolutionstheorie, Soziobiologie)</p> <p>Religion (Schöpfungsordnung)</p>

identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4)

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Studierenden

stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10)

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Studierenden

erörtern abwägend Voraussetzungen und Konsequenzen philosophischer Positionen und Denkmodelle (UK2)

Handlungskompetenz

Die Studierenden

vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)

2. Sequenz:

Die Frage nach der Sonderstellung des Menschen aufgrund besonderer Merkmale und Fähigkeiten

Mensch und Geist (Scheler) (in: Philosophieren in der Oberstufe (Schöningh), S. 166f.)

Mensch und Sprache (Plessner, Cassirer)

Plessner: Text im Ordner, Cassirer: Zugänge, S. 54-56)

Übergeordnete Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren und rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen bzw. argumentativen Schritten (SK3)
- erklären philosophische Begriffe und im Kontext von Begründungszusammenhängen vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (SK4)

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK 5)
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK 7)
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von

	<p>Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9)</p> <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11) <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die innere Stimmigkeit philosophischer Ansätze (UK3) 	
<ul style="list-style-type: none"> 3. Sequenz: <p>Die Frage nach der Bedeutung der Kultur für die Entwicklung des Menschen – Die kulturalanthropologische Position</p> <p>A. Gehlens</p> <ul style="list-style-type: none"> <i>Die biologische Mängelnatur des Menschen</i> 	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine den Menschen als Kulturwesen bestimmende anthropologische Position in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und erläutern diese Bestimmung an zentralen Elementen von Kultur 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> Sozialwissenschaften (Institutionenforschung)

<ul style="list-style-type: none"> • <i>Die Kultur als Kompensation der Mängel-natur und als „zweite Natur“ des Men-schen</i> • <i>Die Entlastungsfunktion der Institutionen für das „weltoffene“ Lebewesen Mensch</i> <p>Zugänge: S. 48-51</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Tex-ten Sachaussagen und Werturteile, Begriffs-bestimmungen, Behauptun-gen, Begründung-en, Voraussetzun-gen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK 4) • analysieren den gedanklichen Auf-bau und die zentralen Argumentati-onsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentli-che Aussagen (MK 5) <p><u>Verfahren der Präsentation Darstellung</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken-bzw. Argumentationsgang philosophi-scher Texte in eigenen Worten und dis-tanziert, unter Zuhilfenahme eines an-gemessenen Text-beschreibungsvoka-bulars, wieder und belegen Interpretati-onen durch korrekte Nachweise (MK 12) 	
---	---	--

Konkretisierte Urteilskompetenz

Die Studierenden

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten anthropologischen Positionen zur Orientierung in grundlegenden Fragen des Daseins
- erörtern unter Bezugnahme auf die behandelte kulturalanthropologische Position argumentativ abwägend die Frage nach dem Menschen als Natur- oder Kulturwesen.

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4)

Unterrichtssequenzen zu Unterrichtsvorhaben VII: Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Werte und Normen des Handelns</p> <p>Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassung eines guten Lebens</p> <p>1.1 Aristoteles: Glückseligkeit als höchstes Ziel (Zugänge S. 134)</p> <p>1.2 Begriffsbestimmung – Was heißt Glück? (Martin Seel, Zugänge S. 134)</p> <p>1.3 Subjektive Vorstellungen von Glück (Mindmap)</p> <p>1.4 Heutige Auffassungen von Glück / Glücksforschung (Zugänge S. 135-138):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Glück als episodischer Zustand (Wilhelm Schmid) • Glück durch Anerkennung (Richard D. Precht) 	<p>Konkrete Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • rekonstruieren philosophische Antworten auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen Sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz:</p> <p><u>Verfahren der Problemreflektion</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13) 	

<ul style="list-style-type: none"> • Glück als Resultat eines gelingenden Lebens (Martin Seel) <p>1.5 Zentrale Positionen antiker Philosophen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aristoteles: Das theoretische Leben als Weg zur Glückseligkeit (Zugänge S. 140-142) • Epikur: Kalkulierter Umgang mit der Lust als Weg (Zugänge S. 143 f.) • Epiktet: Annahme des Schicksals als Weg (Zugänge S.146f.) 	<p>Handlungskompetenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2) • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3) <p>Urteilskompetenz:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentativ die Tragfähigkeit eudämonistischer Positionen zur Orientierung der eigenen Lebensführung 	
---	---	--

Vorgabenbezogene Konkretisierung zu Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	
<p>1. Sequenz:</p> <p>Nützlichkeit als moralisches Prinzip – Grundzüge utilitaristischer Ethik</p>		
<p>1.1 Kann Nützlichkeit ein Kriterium für Moralität sein? – Das Trolley-Problem</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, <u>fiktiven Dilemmata</u>) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). 	<p>Material für den Einstieg:</p> <ul style="list-style-type: none"> Donovan, Patrick: The Trolley-Problem (filmische Darstellung des Trolley-Problems) http://www.youtube.com/watch?v=Fs0E69krO_Q (23.09.2013) (1. Teil des Films)
<p>1.2 Was heißt Utilitarismus? – Grundzüge der utilitaristischen Ethik</p> <ul style="list-style-type: none"> Jeremy Bentham: Das Prinzip der Nützlichkeit (Zugänge, S. 163f) 	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem <u>Prinzip der Nützlichkeit</u> und auf 	

<ul style="list-style-type: none"> • Das hedonistische Kalkül (Zugänge, S. 164f.) • Quantität und Qualität der Freuden: John Stuart Mill: Was heißt „Nützlichkeit“? (Zugänge, S. 166f) • Prinzipien des Utilitarismus 	<p>dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten,</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines 	
--	--	--

	<p>angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).</p>	
<p><i>1.3 Gedankenexperimente zur Überprüfung der Tragfähigkeit des Utilitarismus</i></p> <p>Richard Purtil / Robert Spaemann Kritik am Utilitarismus (Zugänge S. 171f)</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	

<p>2. Sequenz:</p> <p>Pflicht als moralisches Prinzip – Grundzüge der deontologischen Ethik Kants</p>		
<p><i>2.1 Herleitung und Erläuterung des kategorischen Imperativs</i></p> <p>Textauszüge aus Kants <i>Grundlegung der Metaphysik der Sitten</i> zur Klärung wesentlicher Begriffe seiner Ethik (Zugänge S. 177f.):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der gute Wille • Pflicht und Achtung für das moralische Gesetz • Die allgemeine Gesetzmäßigkeit als Prinzip des guten Willens • Das Sittengesetz als kategorischer Imperativ • Die Menschheits-Zweck-Formel des kategorischen Imperativs 	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren und rekonstruieren ethische Positionen, die auf dem Prinzip der Nützlichkeit und auf dem Prinzip der Pflicht basieren, in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten, • erläutern die behandelten ethischen Positionen an Beispielen und ordnen sie in das ethische Denken ein. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3), 	<p>Zusatzmaterial für den Unterricht, u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pflicht zum Gehorsam? Der Fall Eichmann • Filmmaterial: Hannah Arendt. Ihr Denken veränderte die Welt. Margarethe von Trotta, D 2012

<ul style="list-style-type: none"> • Die Autonomieformel des kategorischen Imperativs 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12). 	
<p><i>2.2 Überprüfung der Tragfähigkeit der kantischen Ethik / des kategorischen Imperativs</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ein Recht auf Wahrheit? Benjamin Constant's Kritik an Kant • Das Problem der Pflichtenkollisionen: B. Constant: Rigorismus und moralische Dilemmata (Zugänge S.194f.) 	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6) 	

	<p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns. 	
<p>3. Sequenz: Nützlichkeitsprinzip versus kategorischer Imperativ</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich der utilitaristischen und der deontologischen Ethik (Zugänge S.196) • Beurteilung der Tragfähigkeit utilitaristischen und der deontologischen Ethik • Erörterung der Frage der Orientierung am Nutzenprinzip oder am kategorischen Imperativ in moralischen Problem- und Dilemmasituationen: Drei Fallbeispiele (Zugänge S.196f.) 	<p>Übergeordnete Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen gedankliche Bezüge zwischen philosophischen Positionen und Denkmodellen her, grenzen diese voneinander ab und ordnen sie in umfassendere fachliche Kontexte ein (SK6). <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p>	

- bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit utilitaristischer und deontologischer Grundsätze zur Orientierung in Fragen moralischen Handelns.

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Qualifikationsphase (Q2) - Grundkurs, Unterrichtsvorhaben XIII:

Thema: *Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich*

Konkretisierte Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab.

Urteilskompetenz

Die Studierenden

- beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position,
- erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch.

Übergeordnete Kompetenzen:

Sachkompetenz

Die Studierenden

- stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1),
- entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2).

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Studierenden

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Studierenden

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 5 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtssequenzen	Zu entwickelnde Kompetenzen	Vorhabenbezogene Absprachen
<p>1. Sequenz: Sinnestrug – Sinneswahrnehmungen und ihre Grenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungstäuschungen (z. B. Gemälde bzw. Zeichnungen von Magritte und M.C. Escher); • Der Wunsch nach Gewissheit: die Unterscheidung von Wissen und Meinung; • Bewusstsein und Wirklichkeit: Die Möglichkeit „wahrer Gedanken“ (Frege). (in: Philosophieren in der Oberstufe (Schöningh), S. 484-486) • Erkenntnis als Wiedererinnerung: die Idee der Gleichheit (Platon, „Phaidon“) (Zugänge, S. 368f.) 	<p>Übergeordnete Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen verschiedene philosophische Problemstellungen in unterschiedlichen inhaltlichen und lebensweltlichen Kontexten dar und erläutern sie (SK1). <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2). <p>Handlungskompetenz:</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3). 	<p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biologie: Aufbau des Sehapparates beim Menschen und bei verschiedenen Tierarten; • Kunst: Zentralperspektive; • Mathematik: die Geltung der Axiome.

<p>2. Sequenz: Rationalismus - der Verstand als Ursprung der Gewissheit</p> <p>2.1 Existiert die Wirklichkeit überhaupt? Das Gedankenexperiment des „Gehirns im Tank“. (alte Zugänge Bd. 2, S. 188f.)</p> <p>2.2 Der Verstand als Quelle der Erkenntnis: das "Wachsbeispiel" von Descartes („Meditationen“). Zugänge, S. 380-382)</p>	<p>Übergeordnete Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> entwickeln eigene Lösungsansätze für philosophische Problemstellungen (SK2), <p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. <p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Studierenden</p>	<p>Methodisch-didaktischer Zugang:</p> <ul style="list-style-type: none"> eventuell Hintergrundmaterial bzw. TV-Dokumentationen über das Phänomen des Klarträumens (luzides Träumen)

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3).
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Studierenden

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

<p>3. Sequenz: Empirismus – Erfahrung als Ursprung aller Erkenntnis</p> <p>3.1 Der Geist – ein „unbeschriebenes Blatt“? Die Bedeutung der Sinneswahrnehmungen und des Verstandes für den Erkenntnisprozess (Locke).</p> <p>Zugänge, S. 348-356</p>	<p>Konkretisierte Sachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren eine rationalistische und eine empiristische Position zur Klärung der Grundlagen wissenschaftlicher Erkenntnis in ihren wesentlichen argumentativen Schritten und grenzen diese voneinander ab. <p>Konkretisierte Urteilskompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die argumentative Konsistenz der behandelten rationalistischen und empiristischen Position, • erörtern abwägend Konsequenzen einer empiristischen und einer rationalistischen Bestimmung der Grundlagen der Naturwissenschaften für deren Erkenntnisanspruch. 	
---	--	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 12 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 13 bis 25 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Studierenden.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Die Studierenden erreichen einen Lernzuwachs.
5. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Studierenden.
6. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Studierenden und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
7. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
8. Die Studierenden erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
9. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
11. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
12. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

1. Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
2. Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.

3. Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursiv-argumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Einführungs- und Transferphasen eingesetzt.
4. Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
5. Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
6. Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
7. Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Studierenden.
8. Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
9. Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von kontinuierlichen schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
10. Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.
11. Die Methodenkompetenz wird durch den übenden Umgang mit verschiedenen fachphilosophischen Methoden und die gemeinsame Reflexion auf ihre Leistung entwickelt.
12. Im Unterricht herrscht eine offene, intellektuelle Neugierde vorlebende Atmosphäre, es kommt nicht darauf an, welche Position jemand vertritt, sondern wie er sie begründet.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 ADO, § 17 APO-WBK sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Studierenden (zum Schuljahresbeginn) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern.

Neben den getroffenen Vereinbarungen der Fachkonferenz Philosophie zur schriftlichen und sonstigen Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung ist unter Verweis auf das allgemeine Leistungskonzept des Weiterbildungskollegs der StädteRegion Aachen zu betonen, dass erwachsenengemäße Maßstäbe auch und gerade im Fach Philosophie die Grundlage der Benotung bilden. Den oft stark heterogenen Lerngruppen der Studierenden wird durch Angebote individueller Lernberatung und Evaluation von Lernentwicklung und Lehrerhandeln im Fach Philosophie Sorge getragen.

Die für den Lernfortschritt notwendige Motivation der Studierenden lässt sich im Fach Philosophie durch die kompetenzorientierte Umsetzung der Themen und Inhalte erreichen: Ziel ist hier immer wieder, die Anbindung der philosophischen Lerninhalte an die Lebenswelt der Studierenden deutlich zu machen, aber auch über deren eigene Erfahrungen hinauszugehen. Das Ziel der Notengebung ist hierbei, Gerechtigkeit und Transparenz herbeizuführen.

Dies bezieht sich auf die Bewertung der schriftlichen Arbeiten, denen ein Erwartungshorizont beigelegt wird, wie auch auf die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit.

Bezogen auf den Umgang mit Fehlzeiten wird auf das allgemeine Leistungskonzept des Weiterbildungskollegs der StädteRegion Aachen verwiesen. (verabschiedet in der Fachkonferenz Philosophie vom 30.03.2017).

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt.

- In der Einführungsphase wird pro Semester eine Klausur zur Überprüfung der schriftlichen Leistung geschrieben (und zwar im 2. Quartal). Die Dauer beträgt 90 Minuten.
- In der Qualifikationsphase wird im dritten Semester eine Klausur geschrieben, und zwar im zweiten Quartal (Dauer: 135 Minuten). Ab dem 4. Semester werden pro Semester zwei Klausuren geschrieben, die ebenfalls jeweils 135 Minuten an Dauer umfassen. Im 5. Semester beträgt die Klausurlänge 180 Minuten, im 6. Semester wird von den Studierenden, die das Fach als drittes Abiturfach gewählt haben, eine Klausur geschrieben, die 210 Minuten umfasst. Hier ist eine Auswahl zwingend vorgeschrieben.
- Das Format der Aufgaben des schriftlichen Abiturs wird schrittweise entwickelt und schwerpunktmäßig eingeübt. So kann
 - in der Einführungsphase der Schwerpunkt auf der Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes (E) liegen,
 - im 1. Jahr der Qualifikationsphase kann er auf der Erörterung eines philosophischen Problems mit Materialgrundlage (B), auf der Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle (F) und dem Vergleich philosophischer Texte und Positionen (H) liegen,
 - im 2. Jahr der Qualifikationsphase auf der Beurteilung philosophischer Texte und Positionen (I).

Im Verlauf der Qualifikationsphase müssen die im Abitur verlangten Aufgabenformate I (Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung), II B (Erörterung eines philosophischen Problems auf der Grundlage einer oder mehrerer philosophischer Aussagen) und IIC (Erörterung eines philosophischen Problems auf der Grundlage eines Fallbeispiels) angemessen eingeübt werden.

Als Klausurformat muss hiervon verbindlich das Aufgabenformat II C (Fallbeispiel) in einer Klausur in der Qualifikationsphase eingesetzt werden.

Schriftliche Aufgabenarten im Zentralabitur

Aufgabenart I		Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung
Aufgabenart II		Erörterung eines philosophischen Problems
	A	auf der Grundlage eines philosophischen Textes
	B	auf der Grundlage einer oder mehrerer philosophischer Aussagen
	C	auf der Grundlage eines Fallbeispiels

Überprüfung der sonstigen Leistung

Die Beurteilungsbereiche „Klausuren“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ gehen in der Regel zu gleichen Teilen in die Endnote ein.

Neben den o. g. obligatorischen Formen der Leistungsüberprüfung werden weitere Instrumente der Leistungsbewertung genutzt, u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Referate, Präsentationen, Kurzvorträge)
- Mitarbeit in Partner- und Gruppenarbeiten
- schriftliche Übungen bzw. Überprüfungen
- weitere schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z. B. Präsentation, Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Projektarbeit)

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung werden den Studierenden zu Beginn der jeweiligen Kurshalbjahre transparent gemacht. Die folgenden – an die Bewertungskriterien des Kernlehrplans für die Abiturprüfung angelehnten – allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Umfang und Differenzierungsgrad der Ausführungen
- sachliche Richtigkeit und Schlüssigkeit der Ausführungen
- Angemessenheit der Abstraktionsebene
- Herstellen geeigneter Zusammenhänge

- argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen
- Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen
- Klarheit und Strukturiertheit in Aufbau von Darstellungen
- Sicherheit im Umgang mit Fachmethoden
- Verwendung von Fachsprache und geklärter Begrifflichkeit
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Der Grad der Anwendung der angeführten Maßstäbe hängt insgesamt von der Komplexität der zu erschließenden und darzustellenden Gegenstände ab.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedanken- bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells

- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- kohärente und distanzierte Darlegung unterschiedlicher Problemlösungsvorschläge unter funktionaler Bezugnahme auf bekannte philosophische Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle
- argumentativ abwägende Bewertung der Überzeugungskraft und Tragfähigkeit der dargelegten philosophischen Positionen bzw. Denkmodelle im Hinblick auf ihren Beitrag zur Problemlösung

- stringente und argumentativ begründende Entfaltung einer eigenen Position zu dem betreffenden philosophischen Problem
- Klarheit, Strukturiertheit und Eigenständigkeit der Gedankenführung
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der einzelnen Argumentationsschritte
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- inhaltliche Qualität und gedankliche Stringenz der Beiträge
- Selbständigkeit der erbrachten Reflexionsleistung
- Bezug der Beiträge zum Unterrichtsgegenstand
- Verknüpfung der eigenen Beiträge mit bereits im Unterricht erarbeiteten Sachzusammenhängen sowie mit den Beiträgen anderer Studierender
- funktionale Anwendung fachspezifischer Methoden
- sprachliche und fachterminologische Angemessenheit der Beiträge

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- **Intervalle**

- punktuell Feedback auf im Unterricht erbrachte spezielle Leistungen
- Quartalsfeedback (z. B. als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung)

- **Formen**

- Einstufung der Beiträge im Hinblick auf den deutlich werdenden Kompetenzerwerb,
- individuelle Lern-/Förderempfehlungen (z.B. im Kontext einer schriftlichen Leistung)

2.4 Lehr- und Lernmittel

In der Lehrbuchsammlung stehen jeweils mehrere Kurssätze des Lehrwerks „Zugänge zur Philosophie. Qualifikationsphase“, Cornelsen 2015, die an die Studierenden ausgegeben werden.

Auch die älteren Exemplare „Zugänge zur Philosophie, Bd. 1“, Cornelsen 2004 (Einführungsphase) und „Zugänge zur Philosophie, Qualifikationsphase“, Cornelsen 2015 (Qualifikationsphase) sind ausleihbar.

Der Unterricht ist gemäß der Zusammenstellung der Unterrichtsvorhaben und der zentralen Vorgaben für den jeweiligen Abiturjahrgang durch weitere Materialien zu ergänzen. Hierfür steht im Lehrerzimmer ein Ordner mit Kopiervorlagen und anderen themenbezogenen Materialien als Präsenzexemplar zur Verfügung.

Um die Anschaffungskosten für die Studierenden gering zu halten, werden jeder Klasse/jedem Kurs pro Schulhalbjahr Lehrbücher für das Fach Philosophie ausgeteilt, also wird auf die Lehrbuchsammlung zurückgegriffen.

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz Philosophie hat im Rahmen des Schulprogramms Leitlinien für die folgenden Arbeitsfelder festgelegt:

Zusammenarbeit mit anderen Fächern

Die Erarbeitung des inhaltlichen Schwerpunkts *Der Mensch als Natur- und Kulturwesen (Q1)* soll nach Möglichkeit im fachübergreifenden Rekurs auf Inhalte und Arbeitsergebnisse aus den Fächern **Religion und Biologie** erfolgen.

Weitere Optionen für fachübergreifende Kooperationen mit Geschichte und Sozialwissenschaften liegen in der Qualifikationsphase besonders im

Rahmen der Erarbeitung von Inhaltsfeld 4 (*Zusammenleben in Staat und Gesellschaft*); vornehmlich der inhaltliche Schwerpunkt *Der Anspruch der Naturwissenschaften auf Objektivität* im Inhaltsfeld 5 legt eine Kooperation mit den naturwissenschaftlichen Fächern Biologie, Chemie und vor allem Physik nahe.

Nutzung außerschulischer Lernorte

Die Fachkonferenz empfiehlt, pro Kurs einmal in der dreijährigen Oberstufenzeit einen Unterrichtsgang zu einem der folgenden außerschulischen Lernorte durchzuführen.

- Besuch eines philosophischen Vortrags, z.B. an der RWTH Aachen
- Besuch eines Vortrags aus der Reihe „Medizin und Ethik“ im Klinikum Aachen

Vorbereitung von Facharbeiten

Für Studierende, die eine Facharbeit in Philosophie schreiben wollen und keine eigenen thematischen Vorstellungen haben, kann hier auf die folgende, aus der bisherigen Arbeit entsprungene Themenliste zurückgegriffen werden, die ständig erweitert wird:

- Warum überhaupt moralisch sein? – zum Zusammenhang von Glück und Moral (Bayertz, Höffe)
- Akt der Freiheit oder Frevel? – zur ethischen Beurteilung des Suizids
- Der buddhistische Weg zum Glück und seine Bedeutung für einen modernen Europäer
- Der Mensch als Maschine mit Verantwortung? – zur ethischen Tragfähigkeit einer materialistischen Menschenauffassung
- Goldene Regel oder Kategorischer Imperativ? – was taugt eher als moralischer Kompass?
- Ethische Implikationen in der rechtlichen Auseinandersetzung um das Luftsicherheitsgesetz
- Hat der Mensch einen freien Willen? – Die Diskussion um die Libet-Experimente (Pauen, Bieri)
- Ist Lügen erlaubt? – zur ethischen Beurteilung einer alltäglichen menschlichen Gewohnheit (Kant, Dietz)

- Liebe und Freundschaft bei Platon und Aristoteles als Fundamente einer Tugendethik
- Rechte für Tiere? / Tötung von Neugeborenen? – zur Tragfähigkeit des Präferenzutilitarismus von Peter Singer
- Reduplizierendes Klonen – ein legitimer Weg zur Unsterblichkeit?
- Therapeutisches Klonen – Chance zur Vernichtung oder Rettung von Leben?

Besondere Lernleistung

Über die Anfertigung von Facharbeiten hinaus besteht im Fach Philosophie auch die Möglichkeit, eine besondere Lernleistung zu erbringen, die ins Abitur eingebracht werden kann. Soweit die betreffenden Studierenden dazu keine eigenen Vorstellungen haben, kann im Hinblick auf die Themenwahl auf die o. a. Zusammenstellung zurückgegriffen werden. Da die besondere Lernleistung umfänglicher und im Anspruchsniveau deutlich über einer Facharbeit angesiedelt ist, ist für ihre Erstellung eine besondere Beratung nötig.

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen regelmäßig an den Philosophie-Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung der Bezirksregierung Köln sowie des Facharbeitskreises Philosophie teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten in den Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet.

Die Fachkonferenzvorsitzende nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach Philosophie wahr. Sie berichtet über die Ergebnisse. Alle Kollegen können Fortbildungen zu prüfungsrelevanten Gebieten (z.B. Philosophie als 4. Abiturfach) besuchen. Die vom Schulministerium zentral bereitgestellten Zentralabiturthemen werden von den betreuenden Fachlehrerinnen des jeweiligen Abiturs gesichert und an die Mitglieder der Fachkonferenz weitergegeben.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Alle Kolleginnen und Kollegen des Faches Philosophie nehmen nach Bedarf an Fortbildungen teil. In den regelmäßigen Fachkonferenzen tauschen sie sich über innovative Ansätze bzw. neue Ideen aus Fortbildungen aus und überarbeiten ggf. die konkretisierten Unterrichtsvorhaben im Sinne einer Qualitätsentwicklung.

Absprachen bzgl. Leistungsüberprüfungen werden immer wieder aktualisiert.

Übersicht über regelmäßige Beiträge zur Qualitätssicherung

WAS?	WER?	WANN?
regelmäßig durchgeführte Teambesprechungen – Auswertung des Lernfortschritts und Absprachen über die Vorgehensweisen und Inhalte	Lehrkräfte innerhalb eines Semesters	in der Regel einmal pro Semester
schulinterne Fortbildung	gesamte Fachgruppe	bei Bedarf
Fachtagungen / Implementationsveranstaltungen	Fachkonferenzvorsitzende sowie ein weiteres Mitglied der Fachkonferenz im Wechsel	bei Bedarf

Evaluation des schulinternen Curriculums

Zielsetzung: Die Inhalte des schulinternen Curriculums werden regelmäßig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt regelmäßig. Z.B. zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.